



Evangelische
Gemeinde
Erlangen
Neustadt
Stadt + Universität

GEMEINDEBRIEF

März, April, Mai

2022

Frühjahr: Hoffnung auf Neues Leben



Foto: N.Schwarz.Gemeindebriefdruckerei

Kinderbibeltag

S. 16 und 17

Kirchenheizung und Klimaschutz

S.17

Die moralische Grenze

S.18

Ich lese gerade einen Krimi. Die Hauptperson hatte eine Stimmband-Operation. Daher kann sie nur noch flüstern. So antwortet sie sehr leise auf die Fragen des Kommissars im Verhör. Ich als Leserin erfahre Stück für Stück, wie diese unscheinbare, flüsternde Dame mittleren Alters zur Mörderin wurde. Dabei war sie es, die erst einmal Morddrohungen erhalten hat: Sie werde nicht mehr lange leben; ihr Schreien werde niemand hören.

Liebe Gemeindebrief-Leserin, lieber Leser, wer lieber nur Zeitung, Liebesromane, Mails oder gar nur WhatsApps liest, der schüttelt angesichts dieser Literatur-Vorliebe vielleicht verständnislos den Kopf. Ich hingegen habe es in Büchern gerne mit Menschen zu tun, die Verbitterung und Kälte kennen. Im echten Leben hingegen bin ich ganz und gar für das Leben. Je wärmer Menschen mit einander um gehen – umso besser.

Lebensfreude ist toll! Es ist großartig, wenn Menschen ihr Leben wertschätzen, wie es ist. Wenn sie ihr Leben aktiv gestalten. Wenn sie Verantwortung übernehmen und ihre Freiheiten nutzen. Es ist so schön, wenn man sieht, wie die Beziehungen zwischen einzelnen Konfirmanden wachsen. Wie toll, wie sie mit einer Brezel im Mund in einer Konfirmations-Unterricht-Pause über den Spielplatz her fallen. Es zaubert einem genauso ein Lächeln aufs Gesicht, wenn man sieht, wie Seniorinnen mit ihren Nordic-Walking-Stöcken schnackend durch die Brucker Lache laufen und sich von der frischen Luft und dem Rauschen der Blätter beleben lassen.

Manchmal muss man bewusst die Ohren spitzen und die Augen öffnen für das Gute im Leben. Jesus hat mal gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Joh 11,25) Dank ihm haben wir die Hoffnung auf ein Leben, das sich auch durch den Tod nicht klein kriegen lässt. Er spricht vom Leben in Fülle: „Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben in ganzer Fülle zu schenken.“ (Joh 10,10)

Jetzt in der Pandemie reden wir weniger vom „Leben in der Fülle“ als vielmehr vom „Leben in Einschränkung“. Klar: Es geht gerade nicht alles. Gerade schränkt uns die Pandemie ein. Aber Einschränkungen gibt es immer: Wenn man jung ist, hat man Zeit und Gesundheit, aber kein Geld um das Leben zu genießen. Wenn man mittleren Alters ist hat man vielleicht Geld und meist auch noch Gesundheit, aber keine Zeit um das Leben in Fülle auszukosten. Und im Alter hat man vielleicht Geld, endlich Zeit, aber vielleicht nicht mehr die Gesundheit um das Leben so zu leben, wie man es sich wünscht. So habe ich es mal gehört. Wie sagt man so schön: Irgendwas ist immer.

„Versäume nicht dein Leben“, heißt ein Buch von Pater Anselm Grün. Er beschreibt, wie viele Menschen lauf etwas hinleben, statt im Hier und Jetzt etwas zu tun, eine mutige Entscheidung für das Leben zu treffen und einfach zu leben.

Er hat recht: Es ist wirklich nicht blöd, bewusst in der Gegenwart zu sein. „Früher war alles besser!“ und „Alles wird gut!“ stimmen vielleicht punktuell, aber was zählt ist das Jetzt: **Neben den Einschränkungen gibt es noch so viel, was möglich ist, was das Leben bereichert....**



Hören Sie, liebe Leserin, lieber Leser, doch mal in sich rein: Was brauchen Sie, dass dieser Tag ein guter Tag für sie wird – und vielleicht auch noch für andere auch? Was tut Ihnen gut? Was liegt in Ihrer Hand, das Beste aus den Situationen zu machen, die schwierig sind? Und was müssen Sie so hinnehmen, wie es ist, weil man es nicht ändern kann?

Auf der anderen Seite ist es eine Lüge, dass man, wenn man nur genug will, auch alles schaffen kann. Wir haben unser Leben nicht vollkommen in der Hand und das Ziel des Lebens ist es eben nicht, möglichst groß raus zu kommen. Mehr Sinn lässt sich meines Erachtens dem abge-

winnen, wenn **wir Menschen unser Leben aus Gottes Hand als ein Geschenk entgegen nehmen**. Das Leben an sich ist schon etwas Großes. Es ist wertvoll.

Ein Gebot heißt „Du sollst nicht töten“ – So kann man mit einem Augenzwinkern sagen: „Darum schlägt Eure Zeit nicht tot.“ Versäumt euer Leben nicht.

Mit diesem Stichwort zurück zu meiner bedrohten, einsamen Mörderin meines Kriminal-Romans, die flüstert. Sie hat nicht viel Stimme. Sie ist sehr zurückhaltend geworden, was Kontakte und Austausch mit anderen Menschen angeht. Sie lebt für sich allein. Still. Genügsam. Sie erwartet nicht viel vom Leben. Sie hat nicht mit vielen Menschen Kontakt und lässt auch niemanden an sich heran. Dabei sind es gerade Kontakte, auch wenn sie nur ganz oberflächlich sind, die uns aufleben lassen... Sicherlich haben sich auch einige Menschen aus unserer Gemeinde in der Pandemie ganz schön zurück gezogen. Um sie und in ihnen ist es leiser geworden.

Ganz andere Menschen erheben auf den Straßen lauthals ihre Stimme. Sie schreien auf Demonstrationen, weil sie sich eingeschränkt fühlen und bedroht vom Staat. Weil über sie und über ihren Körper von Anderen entschieden wird, wenn eine Impfpflicht kommt. Dabei rutschen immer mehr Leute an den rechten Rand und der Staat wird zum Gegner. Wieder andere würden gerne genau diese Leute anschreien. Ihnen ist klar, dass mit jedem Ungeimpften mehr Steine auf dem Weg aus der Dauerschleife der Pandemie liegen, sagt die Politik.

Schwierig wird es immer dann, wenn eine Seite für ihre Überzeugung über Leichen gehen würde. **Keine der Seiten sollte aus den Augen verlieren, dass die anderen auch Menschen sind**. Auch die anderen sind Personen mit einem Stück Verletzlichkeit, mit Angst und mit auch nur einem gewissen Maß an Geduld und Nerven. Diese Haltung sollte es auf beiden Seiten geben – selbst wenn das eigene Verständnis für die andere Position sehr gering ist. Wir Kirchen rufen zum Impfen auf um Leben zu retten. Die wissenschaftliche Forschung sagt ganz klar, dass das Leben Ungeimpfter stärker gefährdet ist und dass sie andere stärker gefährden.

Aber gleichzeitig ist es meiner Meinung nach nicht richtig, den Ungeimpften eine Infektion (und vielleicht gleich den Tod) zu wünschen – oder zumindest mit Genugtuung zu sehen, wenn Ungeimpfte unter Long-Covid erkranken nach dem Motto „Selber schuld!“. So habe ich es schon mehrfach gehört. Solche Gedanken sind lebensfeindlich.

Es ist eine große Erkenntnis der Reformation, selbstbewusst sagen zu können, dass man selbst nicht ohne Fehler ist. Wir sind und werden immer wieder schuldig gegenüber Gott und unseren Mitmenschen. Denken Sie an Jesu Worte: „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ (Joh 8,7) So hoffe ich, dass wir während der Pandemie den Anderen gegenüber immer wieder den richtigen Ton finden. Einen warmen Ton. Einen, der nicht vernichtend ist. Genauso hoffe ich, dass die Pandemie irgendwann, möglichst bald, ein Ende hat. Dieser Wunsch eint Impf-Befürworter und Impf-Gegner. Möge Corona uns nicht mehr einschränken und kein Leben gefährden! Mit dieser Bitte liege ich Gott immer wieder in den Ohren. Sie vielleicht auch?

Der Beter von Psalm 27 sagte: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!“ (Ps 27,7a+9b)

So segne Gott unser Leben in seiner Fülle. Egal, was wir darin tun: Ob wir handeln oder ruhen. Ob wir lesen (was auch immer!) oder durch den Wald spazieren. Ob wir mehr alleine sind oder mit anderen zusammen. Ob wir arbeiten, ob wir vor dem Computer sitzen oder in der Kirche. **Gott segne unser Leben – und das Leben der Anderen auch. Denn auch die haben ihr Leben von ihm. Er segne jeden Tag und jede Minute. Er ist der Gott der Fülle und des Heils. Er ist unser Gott. Das kann man laut sagen! Amen.**

Ihre Pfarrerin Steffi Stock

Ein Herz für die Gemeinde!

Zeigen unser Kirchenmusiker Benedikt Ofner und seine SängernInnen, wenn Sie so häufig und verlässlich die Gottesdienste begleiten und vor allem auch an den Feiertagen immer bereit sind, früher aufzustehen und sich in der kalten Kirche „warm“ zu singen. Dieser Einsatz hat uns gerade dann gut getan, als in den Gottesdiensten der Gemeindegottesang nicht möglich war. Nun freue ich mich auf ein Konzert und die musikalische Begleitung durch die Passionszeit.



Wolfgang Leyk, Pfr.Dr.

Sonntag, 10.4.2022, 18:00 Uhr, Konzert mit Bachmotetten, J. S. Bach: Motetten "Jesu meine Freude" BWV 227 und "Lobet den Herrn, alle Heiden" BWV 230

Singen am Karfreitag, 15.4.2022, 10:00 Uhr Gestaltung des Gottesdienstes u.a. mit Josef Rheinberger: Tribulationes und Rihards Dubra: O crux ave

Motette zur Todesstunde Karfreitag 15.4.2022, 14:30 Uhr , H. Schütz: Johannespassion



*„Herzlich willkommen
in der
Neustädter Kirchengemeinde“*

Mit diesem Slogan fanden dieser Tage wieder über 300 Menschen in Erlangen eine bunte Postkarte in ihrem Briefkasten. ...*“Sie sind 2021 Mitglied in unserer Ge-*

*meinde geworden und wir laden Sie herzlich ein. Wir möchten Sie gerne kennenlernen und Ihnen die Möglichkeit geben auch uns kennen zuler-
nen...”*so geht der Text weiter.

Einladen, kennenlernen... aber wie und wo, werden Sie sich vielleicht fragen? In diesen Zeiten ist das doch nicht möglich.

„Doch!“ sagen Pfarrer Leyk und sein Team. Wie bereits im letzten Jahr, enthält diese Karte auch einen Link zu einem virtuellen „Gemeinderaum“. Viele kennen Meetings mit Kacheln aus dem Arbeits- oder Studienalltag. Doch das jetzt kommt ist ja viel spannender, denn es ist ein online-Blind-Date online mit Pfarrer und Team.

So konnte Pfarrer Leyk bereits im Frühjahr 2021 auf diesem Weg neue Gemeindemitglieder treffen und diese vis á vis willkommen heißen. Wenn auch „nur“ digital. Bereits beim ersten digitalen Onlinetreff für Neumitglieder im letzten Jahr sind interessierte Menschen „vorbeigekommen“ und konnten so direkt mit Pfarrer Leyk und seinem Team ins Gespräch kommen. Damit wurde ein Anfang gemacht, dem weitere Begegnungen folgten. Ob auf Dauer oder vorrübergehend sind Sie als Neumitglied herzlichst willkommen.

Pfarrer Leyk und sein Team

Und falls Sie keine Karte bekommen haben, fordern Sie doch den Link zum digitalen Treffen an! Wir freuen uns über Ihre Anfrage: pfrwleyk@aol.com. Falls Sie den Brief frühzeitig lesen: Das Treffen ist am Mittwoch 2.3. um 18 Uhr.

Ein gemeinsames Häppchen mit Gott und der Welt

Gesichter lächeln einem auf den Kacheln des Computer-Bildschirms entgegen. Eine muntere Runde sitzt vor ihren Rechnern. Abendessen liegt bei den meisten auf dem Teller vor der Tastatur.

Wie schon zum Anfang der „gemeinsamen Häppchen mit Gott und der Welt“, sind wir die letzten Male wieder zum digitalen Format zurück gewechselt. Vor Weihnachten fuchsten wir uns in **die unterschiedlichen Weihnachtsgeschichten der 4 Evangelisten hinein und unterhielten uns über unsere Weihnachtstraditionen**. Man kennt die Weihnachtsgeschichte ja, mit den Hirten und den Weisen... Alle Jahre wieder hört man die Geschichte. Aber dass da bei jedem Evangelisten etwas anderes steht, und

der Evangelist Johannes sein ganz eigenes Ding macht, war schon eine Entdeckung!

Beim Meeting im Januar schauten wir uns dann den **Entwicklungsfortschritt des kleinen Jesus vom Baby zum 12-Jährigen im Tempel an**. Seine Eltern



suchten ihn und er sagt völlig selbstverständlich: „Wieso habt ihr mich gesucht? Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“ So kamen wir über Lieblingsorte ins Gespräch und darüber, wie man Gott als Vater verstehen kann und auch über unsere eigene Zeit mit 12 Jahren und als Teenager. Dabei aßen wir, wie immer, gemeinsam zu Abend. Es war wieder ein nettes Häppchen in Gemeinschaft mit Gott und den anderen.

Zu unseren „Häppchen“ laden wir immer per Mail ein und sind für weiter junge Erwachsene offen. Bei Interesse einfach melden: pfarre-rin.stock@mail.de



Die Andacht „Sehnsucht nach mehr“ geht bereits ins vierte Jahr – unglaublich, aber wahr.

Unser tolles Team aus Alt- und Neustädter Kirchengemeinde wird weiterhin Corona trotzen sich auch in 2022 sich auf den Weg machen, um den eigenen Sehnsüchten sowie denen anderer Menschen nachspüren. Wir setzen uns mit aktuellen Themen auseinander, die unter den Nägeln brennen und unter die Haut gehen. Lassen Sie sich /lass Dich einladen, um gemeinsam Zeit und Raum für Gott zu schaffen, jenseits des Alltags, jeweils sonntags um 17.30 Uhr (ideal für Langschläfer).

Am 27.03.2022 geht es wieder los in der Neustädter Kirche. Weitere Termine im ersten Halbjahr werden am 24.04. und 22.05. sein. Bitte schauen Sie/schau Du kurz vorher auf die Homepage, denn wir planen auch bald im B11, dem Gemeindehaus der Altstädter Kirchengemeinde zu sein.

Wir freuen uns auf Sie/Dich! Ihr/Dein Sehnsuchts-Team Fü+r das Team: Simone Flieger



Nach Weihnachten ist vor Weihnachten: Weihnachten im Glas.

Mit diesem Weitblick und viel Engagement hat sich der Jugendausschuss der Neustädter Kirchengemeinde schon früh im Jahr 2021 erneut eine Weihnachtsaktion ausgedacht, mit der junge Menschen aus der Gemeinde älteren Gemeindemitgliedern wieder eine Freude machen konnten. Bereits 2020 wurde „Weihnachten“ in Tüten verpackt und während des Lockdowns zur Haustür gebracht. Auch Weihnachten 2021 sollte viel Licht beinhalten, um sowohl das Licht als Symbol für Weihnachten und Christi Geburt zu vermitteln, als auch Mut und Kraft zu bringen in der scheinbar nicht enden wollenen Pandemie.

So entstand ein vielfältiges Potpourri aus Kerze, Lichterkette, besinnlicher Geschichte, Zimt und selbstgebackenen Plätzchen verstaubt in einem Glas, das jederzeit vom Beschenkten wieder beleuchtet werden konnte. Wie im Vorjahr machten sich unsere KonfirmandInnen und ehemalige KonfirmandInnen gemeinsam auf den Weg zu über 50 Haushalten, um Weihnachten wieder zu den Menschen in der Gemeinde zu tragen.

Danke liebe Konfis für Euer tolles Engagement.

Danke Ihnen, liebe Beschenkte, für Ihre Freude und Dankbarkeit, die den Jugendlichen zeigt, dass es gut ist, sich auf den Weg zu den Menschen zu machen.

Simone Flieger



Gemeinsamer Kinderbibeltag

Glückliche Kinder in einem Berg von Lego. Kindern die Möglichkeit geben, dass sie inspiriert von einer biblischen Geschichte mit vielen Steinen bauen können. Gott ist der Schöpfer und es macht so viel Spaß selbst schöpferisch tätig zu sein, kreativ zu sein! Dieses Erlebnis vielen Kinder in unserer Innenstadt zu ermöglichen: Das war das Ziel für den Kinderbibeltag.

Die Vorbereitung war gut gelaufen: Ein Team aus CVJM, Café Krempel, der reformierten Gemeinde, der Altstädter und Neustädter Kirchengemeinde hatte sich gefunden. Das Thema „Schöpfung“ war recht schnell gefunden. Legosteine sollten die Kinder zur Umsetzung und Gestaltung des Themas bekommen. Auch die Aufgabenverteilung lief leicht von der Hand: Ein prima Team!

Dann verschärfte sich die Corona-Lage im November. Alle Planung musste noch einmal auf den Prüfstand. Kirchenvorständen fragten, ob der Kinderbibeltag überhaupt stattfinden darf. Corona-Regeln wurden kurz vorher verschärft. Sollte der Kinderbibeltag stattfinden? Auf der einen Seite stand die Sicherheit aller – auf der anderen Seite die Möglichkeit außerschulische Bildung im kirchlichen Bereich Kindern zugänglich zu machen und dabei gleichzeitig die Betreuung von Schulkindern für Eltern wahrzunehmen (wissentlich auch Eltern in Pflegeberufen). Nach langem Abwägen entschieden wir uns als Team für den Kinderbibeltag mit sehr strengen Maßnahmen, z.B. der Teilung der Teilnehmer in zwei Gruppen.

Das hieß für unser Team, dass alles doppelt angeboten werden musste: Musik, Phantasie Reisen, Schöpfungsgeschichte..., diese zwei Gruppen wurden zum Lego-Bauen dann wiederum in kleinere Gruppen von 7 Kindern unterteilt, um weiter das Risiko der Ansteckung zu vermeiden. Auch fiel die Entscheidung, dass wir auf „2G+“ gehen und alle Beteiligten mit Schnelltests vor dem Betreten des Kreuz+Quer testen.

Des Weiteren verlegten wir alles, was beide Gruppen gemeinsam betraf ins Freie: Spiele, Brezelpause, das Vorstellen der Gebauten Lego-Landschaft und auch die Abschlussandacht, sowie das unvermeidliche Re-sortieren der Lego-Steine.





Und so führten wir diesen Tag dann auch durch: Die CVJM-Mitarbeiter*Innen legten sich ins Zeug, um die Kinder mit Spielen auf der Wiese vor dem Kreuz+Quer zu bespaßen, bis alle durch die Schnelltest- und Anmeldestation der Café-Krempel-Leute durch waren. Gleichzeitig versahen die Konfirmand*Innen aus Altstadt und Neustadt die Kinder mit zweierlei Namens-

schildern, so dass man die Gruppe in zwei Gruppen aufteilen konnte.

Als endlich alle Testwartzeiten abgelaufen waren, ging es rein ins Gebäude. Wir nahmen die Kinder mit in die Schöpfungsgeschichte über Bilder, Erzählungen, Phantasiespiele... Wir sangen gemeinsam. Dann ging es auch schon los in die Gestaltung. Die Kinder durften passend zu den 6 Schöpfungstagen mit Lego bauen. Nach der Schöpfungsgeschichte konnten sie sich selbst schöpferisch austoben. Ein Großteil hielt sich an die Vorgabe und gestaltete die Welt, wie Gott sie schuf – andere gestalteten ihre eigene Welt. Schließlich hat uns Gott, der Creator, mit Kreativität begabt! Als Zwischensnack wurden vor der Tür des Kreuz+Quer Brezeln angeboten.

Zum Essen ging es, als kleiner Spaziergang, in Kleingruppen zum Café-Krempel am Lorlebergplatz in den Außenbereich auf Biertischgarnituren. Hätte es nicht geregnet, wäre es richtig schön dort gewesen. Lecker war's! Irgendwann war die Bauzeit abgelaufen und die Kinder präsentierten ihre Werke vor den Pforten des Kreuz+Quer auf Tischen, die in die 6 Schöpfungstage eingeteilt wurden. So konnten beide Gruppen gemeinsam ihr Werk den Eltern und Großeltern präsentieren. **Ebenfalls outdoor feierten wir eine Andacht mit allen Kindern, Eltern und Mitarbeiter*Innen.**

Auch bei der Andacht sah man, dass wir alle als Team richtig gut zusammenarbeiten konnten. Nach 6 Tagen Tun und Schaffen ruhte Gott. Der 7. Schöpfungstag ist der Tag des Herrn, der Ruhe und Besinnung und der Wertschätzung unserer schönen Schöpfung. Unter diesem Motto stand unser Abschluss vor der Tür des Kreuz+Quer.

Danach wurde es gefühlt nach „Sonntag“ ganz schnell „Montag“: Denn alle Teile mussten sortiert in die Kisten zurück geführt werden. Dazu packten die Kinder und Eltern mit an.

Rückblickend kann man sagen, dass es gut war, sich trotz aller Widrigkeiten für den Kinderbibeltag zu entscheiden. Die Kinder hatten viel Spaß, wir Mitarbeiter*Innen haben die Erfahrung von guter Zusammenarbeit gemacht, auch wenn in Pandemiezeiten einfach viel mehr zu bedenken, beachten und zu tun ist, wenn man etwas tut.

Schön war's! Ich danke allen Beteiligten von Herzen!

Pfrin.Steffi Stock

Konfi-Tag am 15.01.2022

Der Konfitag am 15.01.2022 stellte einen wichtigen Meilenstein im Konfijahr unserer aktuellen Konfirmand*Innen dar. Knapp drei Monate vor der Konfirmation begaben sich die zehn Jugendlichen auf den Weg, ihren Konfisppruch zu wählen.

Bereits im Vorhinein hatten sie die Aufgabe bekommen, die Verse von Freunden und Familie zu erfragen und sich erste Gedanken dazu zu machen. Wir gaben

ihnen dann an diesem Tag den Rahmen – abgewechselt mit Spielen und anderen Aktionen – sich noch einmal intensiv mit den bereits Gefundenen zu befassen, um sich schließlich für einen Spruch zu entscheiden.

Für mich als Konfileiterin war es sehr spannend und inspirierend, die Konfis dabei begleiten und unterstützen zu dürfen. Genauso vielfältig wie die Persönlichkeiten selbst waren auch die Herangehensweisen der Jugendlichen. Die eine oder andere Person wusste schon genau, welcher Spruch ihm/ihr am besten gefällt und nutzte die Zeit, um verschiedene Übersetzungen zu vergleichen. Manch anderer hatte noch ein paar mehr Verse in der engeren Auswahl und versuchte (unter anderem durch Gespräche mit anderen Konfis und den Konfileiterinnen), herauszufinden, welcher davon am besten zu ihm/ihr passt. Alle gemeinsam hatten sie jedoch, dass jede/-r die Entscheidung wohl durchdacht hatte in dem Bewusstsein, dass der ausgesuchte Spruch einen im ganzen Leben begleiten soll.

Als schließlich jeder und jede eine Bibelstelle gewählt hatte, konnten wir eine wohlverdiente Mittagspause machen. Weil viele Menschen nach der Weihnachtsaktion (die Konfis hatten Grüße zu älteren Gemeindemitgliedern gebracht) für die Jugendarbeit gespendet hatten, wurde an diesem Tag Pizza bestellt.

Nach dem Essen betätigten sich die Konfis kreativ, in dem sie den zuvor festgelegten Bibelvers auf einem Keilrahmen darstellen sollten. Mit Acrylfarben, Markern und anderen Materialien gestalteten sie schöne und originelle Kunstwerke, zu denen die anderen aus dem Kurs danach Titel und Komplimente aufschrieben. Die Bilder werden in der Zeit vor der Konfirmation in der Kirche ausgestellt sein.

Insgesamt hoffe ich, dass die Konfirmanden und Konfirmandinnen einen schönen Tag genießen konnten – vor allem, weil Konfitreffen in Präsenz in diesen Zeiten so selten geworden sind. Ich persönlich kann sagen, dass ich an diesem Tag sehr viel Spaß hatte und mich auf eine restliche schöne Zeit mit euch, liebe Konfis, freue!

Leonie Flieger, Konfileiterin





KRIPPENSPIEL

Auch im Jahr 2022 haben die Kinder und Jugendlichen der Neustädter Kirche wieder viel Talent und Motivation gezeigt und unter dem Titel "Der verwunschene Globus" ein modernes und mal etwas anderes Krippenspiel aufgeführt. Im Mittelpunkt stand die Erlanger Schülerin "Antonia", die einen Globus zu Weihnachten geschenkt bekommen hatte. Beim Bestaunen des Globus mit ihrer Schwester Merle entfacht dieser magische Kräfte und zeigt den Kindern Aus-

schnitte von Weihnachtstraditionen aus Schweden, Italien und Mexiko - selbstverständlich vorgestellt von einheimischen Kindern. So gab es nicht nur für "Antonia" und ihre Schwester viel Neues zu lernen, sondern auch für die Zuschauer*innen des Krippenspiels! Und am Ende stellte sich heraus: Egal wo wir Weihnachten feiern, wir feiern es alle aus dem selben Grund: Gott hat uns seinen Sohn als Zeichen seiner Liebe und Gnade auf die Welt geschickt!

Übrigens, wer das Krippenspiel verpasst hat, kann dies auch online unter dem Link <https://youtu.be/CNIHpRsdmMI> ansehen :-) oder auf youtube finden unter: **NeustädterKircheErlangen Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel 2021**

Ein besonderer Dank gilt allen Kindern und Jugendlichen, die auch im Jahr 2021 und trotz vieler Corona-Beschränkungen wieder mit viel Engagement am Krippenspiel mitgewirkt und viele Ideen mit eingebracht haben. Insbesondere wurde auch der Filmschnitt von zwei Jugendlichen unserer Kirchengemeinde hervorragend übernommen, diese Leistung verdient wirklich großen Respekt.

Wir freuen uns schon auf das Krippenspiel im Jahr 2022 !

Katrin Fehling



UNSER FRIEDHOF

Liebe Gemeindeglieder, liebe Interessierte,

die Auswirkungen der Corona-Pandemie fordern uns alle und beeinflussen seit zwei Jahren auch das kirchliche Leben unserer Neustädter Gemeinde. Vor diesem Hintergrund ist unserem Friedhofsausschuss im zweiten Halbjahr 2021 - nicht zuletzt durch das Engagement seiner Mitglieder - dennoch die Abarbeitung eines beachtlichen Arbeitsvolumens gelungen. Für das Jahr 2022 streben wir nun die Verwirklichung einer größeren Maßnahme an:

Die Kirchengemeinde will als Trägerin des Friedhofs die Erneuerung der - doch in die Jahre gekommenen - Toilettenanlagen realisieren. Die geplante Erneuerung wird dabei schon mehr einem Neubau gleichkommen - sollen die Toilettenanlagen doch künftig einladend, barrierefrei, behindertengerecht und auch pflegeleicht sein.

Ein weiteres Anliegen des Friedhofsausschusses ist die Schaffung eines neuen Gräberfelds für totgeborene oder frühverstorbene Kinder; eine würdige Grabstätte für diese Kinder ist für deren verwaiste Eltern wichtig und uns ein besonderes Anliegen (liegt doch auch die Kinderklinik des Universitätsklinikums auf unserem Gemeindegebiet).

Der Friedhofsausschuss wird sich überdies auch weiterhin den „Alltäglichkeiten“ unseres Friedhofs widmen; in diesem Zusammenhang sind Anregungen jederzeit willkommen (unsere Pfarramtssekretärin - Frau Bauerreis - steht Ihnen im Pfarramt gerne als erste Ansprechpartnerin zur Verfügung).

Wir grüßen Sie herzlich - bis zum nächsten Gemeindebrief

Ihr und Jochen Arnold als Verfasser dieser Zeilen und die Mitglieder des Friedhofsausschusses

Und noch dazu... sind wir auch in Verwaltungsdingen tätig. Frau Bauerreis arbeitet ja nicht nur für „das Pfarramt“, sondern hat seit einiger Zeit auch ein Stundenkontingent für den Friedhof. Sie sitzt am Telefon, wenn angefragt oder auch geklagt wird. Sie sieht mit auf die Ordnung und vor allem arbeitet sie auch mit der Friedhofsverwaltung in der Gesamtkirchenverwaltung zusammen. In das letzte Coronajahr gehörte nicht nur ein ausgiebiger Gesprächsprozess zur Verwaltung, sondern auch ein Workshoptag zu Fragen der Digitalisierung des Friedhofes. Hier verschafft uns die Gesamtkirchenverwaltung wichtige Kontakte zu neuer Software und Fachleuten aus der Landeskirche. Leider sehen wir gerade bei der Digitalisierung noch einen längeren Weg vor uns, aber wir sind zuversichtlich, dass auch das einmal wird.... Pfr.Dr.W.Leyk

Bach & Schütz mit Sopran & Orgel

Am Montag, 21. März, gibt J.S. Bachs Geburtstag am Flgetag Anlass für eine Musikandacht um 17 Uhr mit der in Erlangen wohnhaften Barock-Sängerin Franziska Bohe und Professor Konrad Klek an den Organen. Auf dem Programm stehen nicht nur Werke des Thomaskantors, sondern auch Kleine geistliche Konzerte des 100 Jahre vor



Bach geborenen Heinrich Schütz, der zu den großen Musikjubilaren des Jahres 2022 gehört, da er vor 350 Jahren, 1672, im gesegneten Alter von 87 Jahren verstarb. Die stark deklamatorisch konzipierten und so sehr ansprechenden Schütz-Konzerte werden mit Begleitung der Truhenorgel im Altarraum musiziert im Wechsel mit Praeludien und Fugen aus Bachs Wohltemperiertem Klavier. An der Goll-Orgel erklingt dann Bachs größte Choralpartita zum Passionslied „Sei gegrüßet, Jesu gütig“ im Wechsel mit den Liedstrophen des Chorals. Den Beschluss macht die Sopran-Arie „Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten“ aus Bachs Johannes-Passion. Die Liturgie übernimmt ESG-Pfarrerin Julia Nigmann.

Der Eintritt ist frei. Für den Zutritt gilt die 3G-Regel. *Prof.Dr.Klek*

Pastoralen mit Klarinette und Orgel zum Hirtensonntag am 1. Mai

Das den „Hochaltar“ der Neustädter Kirche beherrschende Altarbild ist „Der gute Hirte“. Der zweite Sonntag nach Ostern gilt als „Hirtensonntag“, da im Evangelium Christus bezeugt: „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,11). Im Zuge der Gewinnung geeigneter Musik des 19. Jahrhunderts für die Besetzung Klarinette & Orgel haben Professor Klek und die Eckentaler Klarinettistin Sigrun Vortisch sich zahlreiche Musikstücke mit der Bezeichnung „Pastorale“, also Hirtenmusik erschlossen. Mit Pastoralen des Münchner Meisters Josef Rheinberger und seines Pariser Zeitgenossen Alexandre Guilmant gestalten sie nun eine musikalische Meditation zum Hirtensonntag am 1. Mai um 17 Uhr. Mit Orgelmusik ebenfalls im Programm ist Rheinbergers Lehrer Johann Georg Herzog, seit 1854 erster Stelleninhaber am Erlanger Institut für Kirchenmusik, der vor 200 Jahren in Hummendorf (Oberfranken) geboren wurde.

Auch hier ist der Eintritt (nach 3G-Regel) frei.

Prof.Dr.Klek

WELTACKER – 2000 m²

Der Weltacker (www.2000m2.eu) ist ein Projekt der Zukunftsstiftung Landwirtschaft und teilt die weltweit verfügbare Ackerfläche durch die Zahl der Menschen auf der Erde. So stehen jeder/m einzelnen von uns theoretisch 2000 m² zur Verfügung. Darauf muss wachsen, was uns ernährt und versorgt:

Getreide, Gemüse und Obst, Futterpflanzen für Tiere, Zuckerrüben für den Zucker im Kaffee, Baumwolle für T-Shirts, Sonnenblumen für Speiseöl oder Raps für Biodiesel. Die zukünftige Fruchtbarkeit und die biologische Vielfalt der Böden dieser Erde hängen davon ab, wie wir mit ihnen umgehen – wie wir den Boden bearbeiten, die Pflanzen behandeln und die Ernte verarbeiten.



Das Projekt Weltacker führt die globalen Herausforderungen auf ein menschliches Maß zurück und macht sie damit praktisch begreifbar. Zu den „eigenen“ 2000 m² kann man eine Beziehung aufbauen, Natur erfahren, Ernährung und Konsum hinterfragen, über landwirtschaftliche Produktionsmethoden lernen, Zusammenhänge begreifen....und: Verantwortung übernehmen.

Berlin und ein paar andere Kommunen haben ihn schon: den "Weltacker". So nennt sich ein gut 2000 Quadratmeter großes Feld, das gemeinnützig über Landwirtschaft und den wahren Preis für unser Essen aufklärt. Der "Weltacker" ist ein Lern- und Begegnungsort zu den Themen Welternährung, Nachhaltigkeit und ökologische Landwirtschaft. Auch bei uns in der Region gibt es eine Initiative, die mitten in Nürnberg so einen Acker entstehen lassen wollen.

Die Nürnberger Stiftung „Innovation und Zukunft“ beabsichtigt, einen solchen Weltacker zusammen mit dem Projekt SDGs go local des gemeinnützigen Vereins Bluepingu e.V. für die Nürnberger*innen und alle interessierten Besucher*innen aus Stadt und Land zu errichten. (Mehr Infos: <https://www.innovationzukunft.org/>)

Und in Erlangen?

Es gibt eine ganze Reihe von Initiativen, die versuchen, ganz praktisch Landwirtschaft und Ernährung erlebbar und greifbar zu machen, ob es „Unser Garten in Bruck“ ist oder die „SoLaWi - Solidarische Landwirtschaft“, der „Arche Bauernhof Erlangen“ mit dem Projekt „Zukunftsacker“, urbanes Gärtnern und und und...

Wir vom Weltladen wollen im Herbst eine Ausstellung dazu für die Neustädter Kirche zusammenstellen, um diese tollen Projekte rund um den Weltacker auch in Erlangen bekannt zu machen und mehr Bewusstsein für alles was mit unserer Ernährung und unserem Flächenverbrauch zusammenhängt zu erreichen – und auch Mut zu machen, wie alle Menschen auf diesem Planeten gut überleben können – sofern jede/-r einzelne von uns nachhaltig mit der Natur und ihren Ressourcen umgehen. **Wir haben nur eine Erde – und wir müssen alle dafür Sorge tragen, dass wir diese auch für nachfolgende Generationen und für alle Menschen weltweit lebenswert erhalten!**

Wie viel Acker steckt in meinem Essen?

Mit dem MYM2-Flächenrechner lässt sich errechnen, wieviel Ackerfläche für Gerichte genutzt wird. Wie das funktioniert? Sehr unkompliziert: einfach die genutzten Zutaten in den entsprechenden Mengen eingeben und es wird automatisch die benötigte Fläche angegeben. Doch nicht nur das! Das verspeiste Gericht wird auch gleich ins Verhältnis mit dem verfügbaren Tagesanteil für Ernährung ($4,2\text{m}^2$) einer Person gesetzt. So lässt sich schnell und leicht überprüfen, wieviel Fläche der 2000m^2 noch übrig ist.



Warum 2000m^2 ? Rund 7,5 Milliarden Menschen leben aktuell auf der Welt und teilen sich etwa 1,5 Milliarden Hektar Ackerland. Für jede Person sind das also rund 2000m^2 Acker, auf denen alles wachsen muss, was in einem Jahr verbraucht wird. Geteilt durch 365 Tage bleiben $5,5\text{m}^2$ pro Person und Tag. Allein für die Ernährung, also ohne Kleidung, Energie usw., bleiben $4,2\text{m}^2$ Ackerfläche. **Und? Schon die komplette Tagesration zum Frühstück ver-speist?**

Julie Mildenerberger, Weltladen Erlangen



Frauen aus den drei Landesteilen England, Wales und Nordirland haben sich zum Weltgebetstag dazu entschieden, gemeinsam am 4. März 2022 unter

dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ in eine neue Zeit zu blicken.

Wie sieht Ihre Zukunft mit Brexit aus?

Die knappe Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die Europäische Union zu verlassen, zeigt mittlerweile ihre Folgen. Unter anderem wird die Einreise deutlich erschwert und das zieht einen Arbeitskräftemangel nach sich. Es fehlen nun Menschen, die für die Versorgung der Bevölkerung relevant sind, wie zum Beispiel LKW-Fahrer*innen oder Arbeiter*innen in Schlachtbetrieben.

Wie wird sich die so unglaubliche Vielfalt, die ethnische und kulturelle Diversität, auf den britischen Inseln nach dem Brexit verändern? Allein in London sind rund 300 verschiedene Sprachen zu hören. Das Vereinigte Königreich lebt von dem interkulturellen und internationalen Austausch. Menschen, die aus verschiedensten Teilen der Welt einwandern, gestalten das Leben im Vereinigten Königreich mit. Damit wird Vieles diverser, beispielsweise die Sprachenvielfalt, die Gastronomie, Feste und Bräuche aber auch Literatur und Musik.

Tea Time: ist wohl eine der wohl bekanntesten britischen Traditionen, auch „Five o'clock Tea“ oder „Afternoon Tea“ genannt. Dabei werden meist zwischen 16 und 17 Uhr, eine heiße Tasse Tee, salzige Sandwiches und einige süße Leckereien serviert. Diese Mini-Mahlzeit soll den größten Hunger bis zum Abendessen vertreiben. Typische Sandwiches sind beispielsweise mit Gurke und Cream Cheese oder Ei und Kresse belegt. Als süße Snacks kommen unter anderem gerne die typischen Scones, Teebrot, Teekuchen, Shortbread, Makronen oder Cupcakes auf den Tisch. Die kleinen Leckereien für die Tea Time werden jedoch immer vielfältiger! Beim traditionellen Afternoon Tea wird meist Schwarztee aufgebrüht, der oft mit einem Schuss Milch verfeinert wird.

Um die Tea-Time zum Weltgebetstag auch gebührend zelebrieren zu können, bieten wir im Weltladen am Neustädter Kirchenplatz zu unseren feinen schwarzen und grünen Tees aus Sri Lanka, Nepal, Indien und Tansania extra feine Süßigkeiten an: Vanilla-Toffees und After-Dinner-Mints, Minzschokolade, Nougat-Kekse und Zucker mit Orangenschalen, Ingwer und Rosenblüten in der Mühle – vielleicht bekommen Sie Lust darauf, den „Five o'clock Tea“ auch in Ihren Tagesablauf zu integrieren? Julie Mildenberger



Es ist keine kurzfristige Modeerscheinung, wenn wir nachdenken, wie wir unsere Kirche heizen. Aber das Thema verschärft sich für uns und so haben wir auch im Kirchenbauausschuss darüber diskutiert.

Die Frage lautet: Wie heize ich, wieviel heize ich, damit es die Gottesdienstbesucher*Innen aushalten? Eins ist klar: Man kann heute nicht mehr begründen, warum man etwa 9000 Kubikmeter Raum für 30-50 Besucher*Innen mit einer schlechten Heizung aufwärmen sollte. Für eine „gemütliche“ Temperatur würden in ein paar Jahren würden damit locker bis zu 20.000 Euro Kosten anfallen, wenn die Energiepreise so weiter steigen. Und dann stellt sich die Frage, wie wir unseren alles andere als „grünen“ Fußabdruck begründen. Umweltsünden zur Ehre Gottes? Sinn macht das nicht.

So suchen wir nach Lösungen: Den Raum mit seiner nicht vorhandenen Wärmeisolierung von manchmal 0 Grad im Winter auf vielleicht 12 Grad aufzuheizen, das können wir sozusagen vergessen. Dazu kommt eine andere Problematik: Unsere Unterbankheizung verwandelt den Staub, der in so einem Raum immer vorhanden ist, in kleine Rußpartikel, die unsere Deckengemälde verschmutzen. Man kann die Heiztätigkeit der letzten Jahrzehnte an unserer Decke nachverfolgen. Seit Jahren prüfen wir nun Heizmöglichkeiten. Aber weder Warmwasserheizung noch Infrarotheizkörper haben überzeugt.

Zur Lösung haben wir eine Politik der vielen kleinen Schritte unternommen, die das Problem sicher nicht lösen, aber die eine oder andere Härte mindern sollen. Natürlich gibt es die Decken, die wir austeilen. Das System wollen wir verbessern und verfeinern. Unsere Glastüre hat den Luftzug in der Kirche und das subjektive Kälteempfinden vermindert. Demnächst dichten wir noch einige Fensterabschlüsse „zugsicher“ mit Plexiglas ab. Das Problem der Heizung haben wir noch nicht gelöst, aber entwickeln weitere Ideen.

Eines haben wir inzwischen akzeptiert: Die Neustadt ist eine kühle Kirche und bei harten Wintertemperaturen ist sie nicht auf eine gemütlich empfundene Wärme heizbar. Vielleicht werden wir zukünftig an scharfen Kälte-tagen in die Chorkapelle ausweichen können, wenn keine Abstandsregelungen mehr gelten. Aber sind wir ehrlich: Auch bei einer neuen Heizlösung können wir die Phantasie von einer kuschelig warmen Kirche vergessen!

Wir sind am Thema dran. Es lockt uns, dass wir eine Lösung gestalten können, die auch in Jahrzehnten noch als sinnvoll empfunden wird. Uns fordert heraus, dass wir Verantwortung für den Energieverbrauch übernehmen. Dazu braucht es immer auch mutige Entscheidungen. Vor Jahrzehnten schon entschied der Kirchenvorstand, dass man in der Kirche grundsätzlich Kopfbedeckungen tragen dürfe—und das war damals nicht unbedingt üblich.

Ich hoffe Sie können bald Erfolge unserer Bemühungen erleben. *Pfr.Dr.W. Leyk*

Gemeindeleben zwischen Lockdown und Abstandsregeln....

Im Pfarramt stehen schon wieder Kartons. Schnelltests für das Dekanat und auch wir sichern uns unseren Teil. In der Pandemie bedeutet Gemeindegarbeit auch ständige Vorsicht. Der Gesundheitsschutz kostet viel Zeit. Im Pfarramt wird organisiert, was uns dann anderswo Sicherheit verschafft. Z.B. die Koordination der vielen Helfer*Innen in den Hygieneteams vor der Kirchentür, bei Gottesdienst und Konzerten.

Inzwischen kommt die **58.Hygieneverordnung der Landeskirche** mit wiederum kleinen Veränderungen. Sitzungen und Gruppen finden übrigens noch immer statt. Entweder in kleinsten Gruppen mit größtmöglichem Abstand oder eben digital. Die Fäden laufen dann oft im Pfarramt zusammen.

Ihre Gemeindepfarrer*Innen genießen die gute Absprachenkultur. Es wird auch einmal gelacht in unseren Dienstbesprechungen und wir helfen uns aus, wenn es irgendwo eine Härte gibt. Dieses Teamgefühl ist gerade unter den Anforderungen der Pandemie gewachsen.

Inzwischen dauert die Pandemie über zwei Jahre. Alle im Land haben inzwischen gemerkt, dass man nicht auf das Ende der Pandemie warten kann. Das Leben muss weitergehen. Tatsächlich geht dann Einiges sogar leichter. Der eine oder andere ausfallende Termin macht Zeitfenster für andere Arbeiten frei. Das ist besonders wichtig, denn die angekündigten Stellenkürzungen im Innenstadtbereich machen zusätzliche Abstimmung nötig. Das ist auch ein Stresstest für unsere Kirchenvorstände, die nun sehr weitreichende Entscheidungen besprechen und treffen müssen.

An unserem **Kirchenvorstand** geht die Pandemie nicht spurlos vorbei. Hajo Ehn hat den Kirchenvorstand verlassen, Traute Hoyler ist für ihn nachgerückt. Sie ist vor allem in der Kirchenwache und im Bauausschuss für die Kirche engagiert. Wir sind froh, dass wir eine Nachrückerliste mit Ersatzleuten haben, denn es stehen noch weitere personelle Veränderungen an. Die Sitzungen halten wir inzwischen in hybrider Form und schicken übrigens gerne auf Anfrage auch einen Link dafür zu. Die Anschaffung einer speziellen Kamera, liebevoll genannt „die Eule“ ermöglicht unter allen Bedingungen die Weiterarbeit. Allerdings ist der Kirchenvorstand nicht nur durch die Pandemie gefordert. Mit angekündigten Stellenkürzungen und Strukturänderungen ist gerade besonders viel zu besprechen.



Und immer wieder rumort es unter der Wohnung des Pfarrers. **Neue Gruppen** haben sich gefunden und unternehmen vorsichtige und stets hygienegerechte Begegnungsversuche. Die Pandemie ist nicht nur Pause. Sie beschleunigt auch Einiges, vertieft so manche Wünsche und schafft auch „schöpferische Unruhe“. Langweilig wird es nicht. Aber wie die meisten Menschen vermissen wir echte Treffen in Sorglosigkeit, sind wie alle genervt von Halskratzen und Schnelltest, freuen uns auf eine Tasse Kaffee ohne Hygienekonzept, einfach so. Wir sehen hoffnungsvoll nach vorne. Unser Senior*Innenkreis kann sich hoffentlich bald wieder treffen. Auch, wenn wir stets nach vorne blicken und Zukunft planen. Kaffeerunden wie einst wären nun mal wieder eine schöne Sache.

Die **Kantorei** wird sich freuen, wenn sie demnächst wieder ohne einen Riesenaufwand für Hygiene und weite Abstände singen kann. Aber auch das war Corona: Ganz viele Auftritte im Gottesdienst, oft nur ganz kleine Gruppen mit Riesenabstand mit dem Signal: Die Kantorei unterstützt das Gemeindeleben. Wir blicken hoffnungsvoll in den April: ES sind Konzerteinsätze und festliche Gottesdienste geplant.



Dieser Brief ist randvoll mit Berichten aus der Kinder- und Jugendarbeit. Es ist bemerkenswert, dass unser **Konfirmand*Innenunterricht** auch bei höchsten Inzidenzen stattgefunden hat. Mit Vorsicht, Kreativität und viel Planungsaufwand wurden die Veranstaltungen vorbereitet. Die Jugendlichen und Eltern

meldeten uns dankbar zurück: Wie schön, dass es noch und immer wieder Möglichkeiten zu echter Gemeinschaft gibt. Und dann war da noch der Rundfunk- **und Fernsehgottesdienst zum Buß- und Betttag**. Weit über 1 Millionen Menschen haben in ganz Deutschland an diesem Gottesdienst teilgenommen. Unsere ehemalige Pfarrerin **Kathrin Kaffenberger** saß am Seelsorgetelefon und bekam kaum Zeit zum Luftholen. Die schöne Kirche und die engagierte Predigt von Schwester Nicole Grochowina haben viele Zuschauer*Innen stark angesprochen. Das Fernsteam bedankte sich für eine ganz starke Teamleistung vom Pfarrbüro, Mesner bis hin zur Kantorei.



Die Grenze — Das kleinste moralische Gemeinsame

Es ist viel Streit im Land. Einigkeit scheint möglich, vielleicht gerade noch im Goldjubiläum über eine glatt gelungene Schlittenfahrt. Ansonsten wird gekämpft auf allen Kanälen und auf den sogenannten Spaziergängen durch die Stadt. Ich habe die Nachrüstungsdebatte erlebt und Proteste gegen Atomkraft, aber so zerstritten wie jetzt kam mir das Land noch nie vor. Und ich habe wenig Hoffnung, dass wir so schnell zusammenfinden. Da überlege ich mir, ob es nicht eine Möglichkeit wäre, dass wir über die Gräben der Meinungskämpfe hinweg **gemeinsame Grenzen** erkennen. Ich meine den Punkt, wo alle sagen: Bis hierhin und nicht weiter. In der Diskussion um Impfschutz oder Pandemie könnte das z.B. der Respekt vor den Opfern und ihren Angehörigen sein. Das gemeinsame Schweigen oder der gemeinsame Trost. Denen, die zurückbleiben, ist es egal, ob Ihr Verstorbener an oder mit Corona starb und ob bisher in der Pandemie weniger Menschen starben als bei der Spanischen Grippe vor 100 Jahren. Könnten wir uns auf diesen Respekt, auf soviel zwischenmenschliche Kultur einigen? Das Einhalten solcher Grenzen macht uns zu Menschen. Und eine solche Grenze trennt nicht, sondern sie bringt Menschen zusammen. Außerdem legt sie ohne viel Worte ein kleinstes moralisches Gemeinsames fest, welches in der Vielfalt der Meinungen existiert. Dazu könnte auch gehören, dass Polizei und andere Rettungskräfte grundsätzlich nicht beschimpft werden. Es wäre so einfach.

Ob es noch andere gemeinsame Grenzen gibt, die wir einziehen können? Eine, die mir immer Hoffnung machte, war, dass der Krieg kein Mittel der Politik sei. Und ich sehe mit Sorge, dass solche Grenzen zunehmend aufgeweicht werden. Wenn Politiker*Innen im Ukraine-Konflikt Gespräche suchen, ereifert sich die Öffentlichkeit und ruft nach Maßnahmen, die den Konflikt eigentlich nur verschärfen können. Ich dagegen bin immer ganz froh, wenn unsere Politiker*Innen nicht auftreten wie hormongeladene Jungstiere. Es gibt eine Lust am Konflikt, vielleicht deshalb, weil jeder über das soziale Netzwerk öffentlichkeitswirksam mit dabei sein kann. Das Dumme nur: In der Hitze der Wortgefechte werden Menschen zu Opfern. **Genau dafür braucht es Grenzen.**

Als Christ berufe ich mich gerne auf eine solche Grenze berufe, die ich von Jesus selbst angeboten bekomme: „DU SOLLST LIEBEN GOTT, DEINEN HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist ihm gleich: DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN WIE DICH SELBST.“ Das sogenannte Doppelgebot der Liebe – so ist es vielen bekannt. Und ich denke mir: Lieber Mitmensch, wenn das auch Deine Grenze ist, dann soll es mir mal für einen Momnet egal sein, was Du von der Impfung denkst, vom Gendern oder vom Klimaschutz. Vielleicht kommen wir ins Gespräch und entdecken Gemeinsamkeiten. Das wäre doch ein Anfang!

Wolfgang Leyk, Pfr.Dr.

Auch Pfarrer haben Kirchen-Träume. Meinen KIRCHEN-TRAUM habe ich, seit ich vor 20 Jahren mehr zufällig in London in die schöne alte Kirche **St.Martin in the Fields** geriet und dann noch mehr zufällig (oder auch nicht?) aus dem Kirchenraum hinausging, einem Schild folgte und unter der Kirche plötzlich ein Kaffee fand. Gastlich und einladend. Das Miteinander des alten, ehrwürdigen Kirchenraums und der Kaffeetassen hat mich schwer beeindruckt. Es muss ja nicht immer eine Krypta oder Gruft sein, aber es gibt kaum eine schönere Einladung als die Tasse Kaffee gleich in der Kirche und diese Geste wird von allen Menschen sofort verstanden. Auch von mir, dem leidenschaftlichen Kaffeetrinker.



Seit meinem Besuch in St.Martin ist deshalb für mich der **KIRCHENKAFFEE** mehr als eine schöne Nebensache. Ich persönlich finde auch, dass Gottesdienste mit einem kleinen Gespräch und einer netten Begegnung danach einfach noch schöner sind. Und falls das Predigt- oder Musikprogramm mal nicht ganz gepasst hat, kann ich mich immer noch über eine nette Begegnung freuen.

Übrigens ist das mit dem Kaffee und der Kirche nicht so einfach. Die Dinge müssen passen. Es soll einfach sein, aber nicht stillos. Es soll Qualität haben, aber kein Luxus sein. Es soll ganz unkompliziert sein und gleichzeitig Verbindlichkeit haben. Fairer Kaffee ist ein Muß. Londons Kirchenkaffee ist auch deshalb berühmt und wird sogar von Touristen gesucht, weil hier das Miteinander eines geweihten Raumes und einer Kaffeetheke gelungen ist.

Meinen **KIRCHENTRAUM** habe ich übrigens auch für meine Gemeinde noch nicht ganz aufgegeben. Denn ab und zu stand ich schon in der Chorkapelle unserer Kirche und habe mit anderen Besucher*Innen einen kleinen Kaffeeplausch gemacht. Weil Träume nicht bescheiden sein müssen, wünsche ich mir nun ganz einfach, dass ich noch öfter nach einem Gottes-



dienst so einen Kaffeeplausch halten darf.

Ihr kaffeetrinkender Pfarrer Wolfgang Leyk, Dr.

Für die zwei bin ich da.

Ein Date mit Gott

Es ist düster. Und kalt. Ich sitze hier in einer Ecke der Kirche und habe schon an die zwei Stunden - „Kirchenwache“. Aber bislang waren es heute nur zwei männliche und vier weibliche Besucher. Ich frage mich: Lohnt sich das überhaupt, die Kirche offen zu halten? Die Tür knarzt. Ein junges Paar. Sie gehen langsam nach vorn. Jetzt zünden sie am Kerzentisch dort ein Licht an. Und da trifft es mich: Für die zwei hat Gott sein Haus offengehalten. Mit denen hat er einen Termin heute. Er weiß warum.

Vielleicht wäre das auch was für Sie? Ein oder zwei Stunden helfen, die Kirche wenigstens in der Tagesmitte offen zu halten? Aus dem Alltag heraustreten. Selber zur Ruhe zu kommen. Sie werden erleben: Eine besondere, eine gesegnete Zeit! Fragen Sie mal im Pfarramt (09131-23889)
(verfasst von Christoph Jaeschke)



Liebe Kirchenwächter*Innen, und noch ein Gedanke zur schönen Geschichte. Es ist nicht nur so, dass Ihr unsere Kirche offen haltet. Ihr seid eine eingeschworene Gemeinschaft, kennt Euch, schaut aufeinander. Mit Verbesserung der Lage lockt nun endlich auch wieder die Gemeinschaft: Gemeinsames Kaffeetrinken oder ein Ausflug. Damit seid Ihr etwas Besonderes in unserer Stadtgemeinde: Eine echte Gemeindeguppe, garnicht so klein, die ganz verbindlich miteinander lebt und dazu noch eine einladende Kirche gestaltet!

Vielen Dank auch dafür

Euer Pfarrer Wolfgang Leyk, Dr.

Wichtige Kontakte und Impressum

Ihr Pfarramt: Friedrichstraße 15,
91054 Erlangen, Frau Renate Bauer-
reis: Tel. 09131 23889,
pfarramt.neustadt-er@elkb.de, Fax
09131 20 58 26

Ihre Pfarrer*Innen in der Kirchengemeinde:

Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Tel. 09131
400477, pfrwleyk@aol.com (VISDP)
Pfarrerinnen Stefanie Stock, Tel. 01575
1555919, pfarrerinnen.stock@mail.de
Dekan Peter Huschke, Tel. 09131
205828, peter.huschke@elkb.de

Homepage: <http://www.erlangen-neustadt-evangelisch.de>

Sie finden uns UND UNSERE KANTOREI ! auch auf Facebook und Instagram !

Für die Universität:

Universitätspredigerin Frau Prof. Dr.
Ursula Roth

Vertrauensfrau Kirchenvorstand:

Julie Mildemberger

Kantor: Benedikt Ofner (über
Pfarramt)

Mesner: Unser Mesnerteam erreichen Sie über das Pfarrbüro

Bankverbindung: Kirchengemeinde
Erlangen-Neustadt, Sparkasse Erlangen
IBAN: DE67 7635 0000 0000
0850 25 BIC: BYLADEM1ERH

E-Mail Abo des Briefs über das
Pfarramt möglich

Ein Segenswort von Teresa von Ávila

*Dieser Zuspruch von
von Teresa von
Ávila (1515-1582,
seit 1562 „Teresa de
Jesus“) gehört zu
Ihren bekanntesten
Texten.*

*Teresa von Ávila
war Karmelitin sowie
Mystikerin. In der
katholischen Kirche
wird sie als Heilige
und Kirchenlehrerin
verehrt. Daneben wird
auch in der anglikanischen
und evangelischen Kirche
mit Gedenktagen an sie
erinnert.*



*Nada te turbe, nada te espante,
todo se pasa,
Dios no se muda.
La paciencia todo lo alcanza.
Quien a Dios tiene,
nada le falta. Sólo Dios basta.*

*Nichts soll dich ängsten,
nichts soll dich quälen;
wer sich an Gott hält,
dem wird nichts fehlen.
Nichts soll dich ängsten,
nichts soll dich quälen:
Dich trägt Gott. Amen.*

*Zum Abschluß unseres Briefes grüße ich
Sie, liebe Leser*Innen, mit diesen Zeilen,
die ich oft und gerne gesungen habe
und die mir immer wieder mal nachklingen.
Besonders in unruhigen Zeiten.*

Ihr Pfr.Dr.W.Leyk